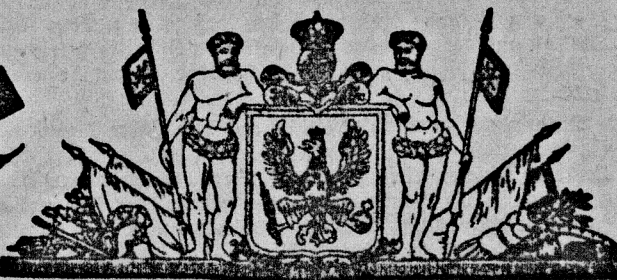


Wossische



Zeitung

Königlich privilegierte Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Die 'Wossische Zeitung' erscheint täglich zweimal (morgens und abends), an Sonn- und Festtagen nur einmal. Jeden Sonntag die illustrierte Beilage 'Zeitbilder'.

Bezug: In Groß-Berlin monatlich 3 Mark bei tägl. zweimaliger Zustellung. Durch die Post monatlich 2.80 M. oder vierteljährlich 8.40 M. ohne Bestellgebühr.

Im Verlage von Ullstein & Co. Verantwortl. für die Redaktion (m. Ausnahme d. Handelsteile): L. V. J. Elbaum in Bin-Tempelhof.

Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Fernsprech-Zentrale: Ullstein & Co. Moritzplatz 11 800, 11 801, 11 802 bis 11 850, sowie 15 280, 15 281, 15 282 bis 15 281.

Neue Erfolge an der Südfront.

Drahtmeldung.

Wien, 19. Juni. (Antlich.)

Der Südfügel der Heeresgruppe Feldmarschall von Boroevic erkämpfte in seinem Vordringen neue Vorteile. Der Kanal Gosteta wurde an einigen Punkten überschritten.

Die Divisionen des Generalobersten Erzherzog Joseph durchstießen bei Sobilla am Südfuß des Montello mehrere italienische Linien.

An der Gebirgsfront waren die von uns am 15. genommenen Stellungen zwischen Piave und Brenta und südlich von Asiago abermals das Ziel erbitterter Anstürme.

An der Tiroler Westfront Artilleriekämpfe.

Der Chef des Generalstabes.

Gelegentlich der Erstürmung des Dossio Albo durch Abteilungen der Gruppe des Erzherzogs Max am 18. Juni krepierte eine Granate in unmittelbarer Nähe des Erzherzogs, der infolge des Luftdrucks einen schmerzhaften Defekt im Ohr erlitt.

Die Piave-Schlacht.

Drahtmeldung.

Bern, 18. Juni.

'Stampa' erzählt von ihrem Frontberichterstatter, die Schlacht sei besonders heftig an beiden Flügeln der Piavefront entbrannt. Zu erwarten sei, daß die Heftigkeit sich in kurzem noch steigern werde.

'Corriere della Sera' erzählt aus Rom, die Hauptstadt erwarte mit größter Spannung, aber ruhig die Nachrichten von der Front. Es sei rätlich, wenn das Land sich auch auf die Möglichkeit des wechselnden Waffenglücks vorbereite.

Die Entente-Wühlerei gegen Oesterreich.

Drahtmeldung der 'Wossischen Zeitung'.

* Lausanne, 18. Juni.

Art und Ausdehnung der Entente-Propaganda gegen Oesterreich beleuchtet eine von der englischen Zensur beziehungsweise unterdrückte Nachricht der 'Central News' aus Rom, wonach auf dem unlängst in Rom abgehaltenen Kongreß der unterdrückten Nationalitäten Oesterreichs' mitgeteilt wurde, daß Frankreich den Schuß über die gegen Oesterreich-Ungarn gerichtete Bewegung übernehmen und Amerika sowie etliche Interessenten in England sich der finanziellen Seite der Angelegenheit annehmen wollen.

berett, in den Industrien der kriegsführenden Länder zu arbeiten. Interessant ist ferner noch, daß die Agitation unter den Slawen von einem englischen Propagandachef geführt wird, der sich die Unterstützung einiger früherer österreichischer Journalisten in Rom gesichert hat.

Der deutsche Abendbericht.

Meldung des Wossischen Telegraphen-Büros.

Berlin, 19. Juni, abends. (Antlich.)

Von den Kampfzonen nichts Neues.

Der Bahnhof St. Nicolas und die Bahnanlagen von Amiens wurden auch am 18. Juni erfolgreich mit schwerem Geschütz beschossen. Der Feind, der an den verschiedensten Stellen der Front, in Flandern, beiderseits der Somme und zwischen Royon und Chateau-Thierry, fast täglich mit stärkeren Kräften Teillangriffe unternimmt, steigert dauernd die ungeheuren blutigen Verluste, die die Entente seit dem 21. März an der Westfront erlitten hat.

Frankreichs Menschenverlust.

Drahtmeldung der 'Frankfurter Zeitung'.

Frankfurt a. M., 19. Juni.

Die französische Regierung hat es bisher angestrebt, Angaben über ihre blutigen Verluste im Weltkriege zu verheimlichen. Um so bemerkenswerter sind nach der 'Frankf. Ztg.' einige ziffernmäßige Angaben, die der französische Generalbevollmächtigte in Amerika, Cardien, am 28. Februar in einer Rede vor dem Senat gemacht hat.

Der italienische Bericht.

Der italienische Heeresbericht vom 19. Juni lautet: Die Heftigkeit der Schlacht an der Gebirgsfront hat sich gestern an der Piave gesteigert. Die dritte Armee hielt der mächtigen Anstrengung des Feindes mit gewohnter Tapferkeit stand. Gegenüber Maserada und Candala wurden wiederholte Versuche, einen neuen Durchbruch auf dem rechten Flügel zu erzwingen, blutig zurückgewiesen.

Erkrankung Bethmann Hollwegs.

Bln, 19. Juni.

Der 'Bln. Volkszeitung' wird aus Berlin berichtet: Der frühere Reichkanzler von Bethmann-Hollweg ist seit einiger Zeit leidend. Sein Befinden hat sich durch einen kürzlich erlittenen Schlaganfall verschlimmert.

Auslese der Diplomatie.

Von

Geheimen Regierungsrat W. Franz

Professor an der Technischen Hochschule Charlottenburg.

In einer von Großkaufleuten verfaßten Denkschrift, die bereits in der 'Wossischen Zeitung' erwähnt worden ist, werden neuerdings die oft belagten Schwächen unseres Auslandsdienstes besprochen, um daran Abänderungsvorschläge zu knüpfen, die sich auch auf die akademische Vorbildung sowie auf die Auslese des Beamtennachwuchses erstrecken.

Diese Darstellung, die mit der öffentlichen Meinung zusammengeht, scheint mir nicht ganz zureichend zu sein, weil sie weder dem juristischen Studium ganz gerecht wird, noch auch deutlich genug erkennen läßt, worin die wirklich schädliche Beschränkung der Auslese eigentlich besteht. Die Auffassung, daß das juristische Studium als solches ungeeignet sei, ohne daß ein guter Jurist nicht auch ein guter Diplomat sein könne, ist nicht richtig.

Die wissenschaftliche Abgeschlossenheit der jungen Beamten. Daß man sie zwingt, so ganz ohne Rücksicht auf die Befähigung und Neigung sich sämtlich bei einer juristischen Fakultät einschreiben zu lassen, und daß man sie unter das starre Gebot einer bestimmten Wissenschaft stellt, ist Ursache einer stark hervortretenden Einseitigkeit ihrer Geistesrichtung.

Da es für den Diplomaten kein Fachstudium (wie für den Richter, den Volkswirt, den Ingenieur) gibt, kann auch nicht allgemein die eine Fakultät höherwertiger sein, als eine andere, das Studium an der einen Hochschule nicht besser und wirksamer für die geistige Entfaltung sein, als das an einer anderen Hochschule. Entscheidend ist immer, mit welchen Fähigkeiten der Studierende in das Studium eintritt und mit welchem Interesse er sich dem Studium widmet.